

LEA BuS - Support

Leben mit Epilepsie in der Arbeitswelt Beratung und Sensibilisierung

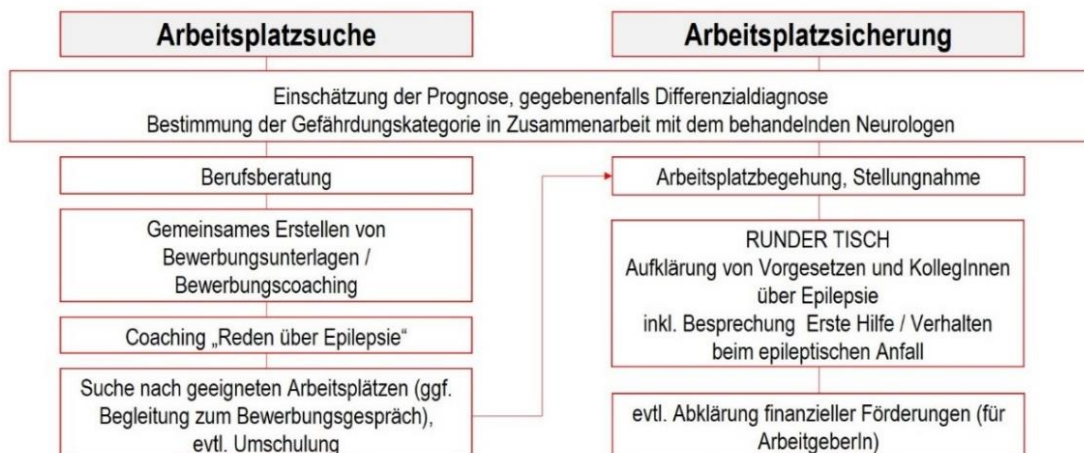
Die Arbeitslosigkeit von Menschen mit Epilepsie ist etwa doppelt bis dreimal so hoch als in der Gesamtbevölkerung. Ängste und Vorurteile prägen auch heute noch das Bild von Epilepsie. Eine erfolgreiche Beratung in der Arbeitswelt muss faktenbasiert sein und folgende Punkte enthalten:

- ✓ Welche Berufe sind möglich?
- ✓ Können die bisherigen beruflichen Tätigkeiten weiter ausgeübt werden? Ist eine Versetzung in einen anderen Arbeitsbereich notwendig? Ist eine Umschulung nötig?
- ✓ Sind technische Hilfen notwendig und sinnvoll? Wenn ja, welche?
- ✓ Ist die medizinische Versorgung optimal?
- ✓ Warum und wie den:die Arbeitgeber:in und die Kolleg:innen informieren? Was müssen diese wissen?

Um diese Fragen zu klären können Sie die Expertise von **LEA BuS Support beiziehen**.

Der Support sollte idealerweise zu Beginn der Beratung in Anspruch genommen werden, um Missverständnisse zu vermeiden. Er kann jedoch auch jederzeit während des Prozesses erfolgen.

LEA - BuS Support



Kontakt unter:

Mag^a. Elisabeth Pless / Epilepsiefachberaterin, Geschäftsführerin

elisabeth.pless@institut-fuer-epilepsie.at

+43 (0) 664 60177 4100



Institut
für
EPILEPSIE



Berufsorientierung / Arbeitsplatzsuche

- **Prognose:** Klärung der aktuellen Situation in Bezug auf Diagnose, Therapie und Prognose ggf. mit dem:der behandelnden Neurologen:in.
- **Perspektiven aufzeigen:** Verbote sind schnell ausgesprochen. Die Epilepsiefachberatung hilft, individuelle Fähigkeiten und Grenzen zu erkennen, um passende Berufsoptionen zu finden.
- **Berufsorientierung ab der 8. Schulstufe:** Optimalerweise sollte die Beratung frühzeitig erfolgen, um Risikoanalysen vor Schnupperlehren durchzuführen.
- **Einschätzungen: Risikoanalyse über Selbst- und Fremdgefährdung und schriftliche Zusammenfassung** zu erlerntem Beruf bzw. zum Tätigkeits-/Berufswunsch. Potentiell geeignete Berufe / Tätigkeiten gemeinsam auswählen.
- **Bewerbungscoaching:** Was und wann über die Epilepsie im Betrieb oder in der Schule besprochen werden sollte, muss individuell abgestimmt werden (z. B. im Bewerbungsprozess oder beim Vertragsabschluss).



Auf Wunsch

- **Arbeitsplatzbegehung:** im Betrieb/Schule in Zusammenarbeit mit dem:der Arbeitsmediziner:in / Schluärztin:arzt organisieren; schriftliche Stellungnahme, die das Gefährdungsrisiko aus Anfallsart/Anfallshäufigkeit/Prognose in Bezug auf die auszuführenden Tätigkeiten am Arbeitsplatz und zum Arbeitsumfeld bewertet *)
- **Kommunikation mit Betrieb/Schule:** Besprechung der Stellungnahme mit Pädagog:innen, Kolleg:innen und Vorgesetzten; Information über Anfallsart und -häufigkeit des:der Mitarbeiters:in mit Epilepsie und individuelle Aufklärung über Erste-Hilfe-Maßnahmen - „Anfälle gemeinsam bewältigen“. Vorurteile und Bedenken im Gespräch ernst nehmen und klären. Gegebenenfalls Nachbetreuung *)



*) bei der einer Lehre inkl. BAS und/oder Berufsschule

Arbeitsplatzsicherung / Krisenintervention

- **Prognose:** Erstanfall – Rezidivanfall nach länger Anfallsfreiheit – Verunsicherung nach Bekanntwerden einer bestehenden Epilepsie; Klärung der aktuellen Situation in Bezug auf Diagnose, Therapie und Prognose ggf. mit dem:der behandelnden Neurologen:in.
- **Bearbeitungen von Fragestellungen:** Wenn Anfälle neu auftreten, klärt die Beratung, ob die bisherigen Tätigkeiten weiterhin möglich sind oder ob ein Berufswechsel notwendig ist. Ist eine Versetzung in einen anderen Arbeitsbereich notwendig/möglich? Welche technischen Hilfen und welche Unterstützung gibt es?
- **Arbeitsplatzbegehung:** Siehe Berufsorientierung / Arbeitsplatzsuche
- **Kommunikation mit dem Betrieb** Siehe Berufsorientierung / Arbeitsplatzsuche